

Empfehlungen zur Formatierung und Checkliste der Mindeststandards für die Gestaltung von Bachelor- und Masterarbeiten

FORMATIERUNGSEMPFEHLUNGEN:

1. Umfang: Richtwert 30 bzw. 60 Seiten
 - a. Richtwert \neq Maximalwert/Minimalwert. Der angegebene Umfang ist lediglich eine Orientierungsgröße, \pm 10-15% sind durchaus akzeptabel. Weisen Sie Ihre Prüfer bei einer deutlich(er)en Unter- bzw. Überschreitung darauf hin.
2. Folgende strukturelle Elemente sollten in Ihrer Arbeit enthalten sein:
 - a. Deckblatt
 - i. Logo der Universität Siegen (hochauflösend auf der Homepage zu finden)
 - ii. Fakultät, Studiengang
 - iii. Titel der Arbeit
 - iv. Erst- und Zweitgutachter
 - v. Datum der Abgabe
 - vi. Persönliche Angaben (Name, Matrikelnummer)
 - b. Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
 - c. Einleitung (Motivation, Überblick über Arbeit, ...)
 - d. Literaturverzeichnis
 - e. Ggf. Anhang
 - f. Ggf. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
 - g. Schriftliche Versicherung
3. Empfohlene Formatierungen:
 - a. Schriftart: Arial, Times New Roman...
 - b. Schriftgröße: 11 (Fließtext), 9 (Fußnoten)
 - c. Zeilenabstand: 1,15 – 1,25¹
 - d. Zeichenanzahl (grobe Orientierung): ca. 2000 pro Seite (ohne Leerzeichen)
 - e. Silbentrennung (Word: Layout \rightarrow Silbentrennung \rightarrow Automatisch)
 - f. Seitenränder: links, oben und unten 2,5 cm, rechts 3 cm
4. Bindung:
 - a. Die Arbeit muss fest eingebunden sein (keine Spiral- oder selbst angefertigte Klemmheftung!)
 - b. Eine einseitig bedruckte Arbeit ist wünschenswert
5. Sonstiges:
 - a. Beachten Sie, dass es während der vorlesungsfreien Zeit ggf. zu Einschränkungen bei der Erreichbarkeit der Betreuer kommen kann.
 - b. Nutzen Sie (insbesondere bei der BA) die Möglichkeit, Einsicht in die Gutachten zu nehmen (ggf. auch gerne im Rahmen eines persönlichen Gesprächs).

¹ Bitte verzichten Sie an dieser Stelle auf die Einhaltung der Vorgabe des ZLB, welches einen (typographisch höchst fragwürdigen) Abstand von 1,5 Zeilen vorsieht.

CHECKLISTE DER MINDESTSTANDARDS

Fragestellung	Kommentar
Organisatorisches vor dem Bearbeitungszeitraum	
Habe ich die Beratungsangebote vor und während der Bearbeitungszeit in angemessenem Umfang in Anspruch genommen?	Sowohl Erst- als auch Zweitgutachter*in stehen Ihnen für Beratungsgespräche gerne zur Verfügung. Vereinbaren Sie jedoch frühzeitig einen Termin. Hinweis: Führen Sie (rechtzeitig!) auch mindestens ein Gespräch mit dem Zweitgutachter.
<u>Für empirische Arbeiten:</u> Habe ich mit mindestens einem Gutachter Rücksprache gehalten und mein Erhebungsinstrument (z.B. Fragebogen) gegenlesen lassen?	Sie ersparen sich mit dieser Präventivmaßnahme <i>entweder</i> viel wissenschaftlich substanzlose Arbeit <i>oder</i> die Errungenschaft einer schlechten Note, wenn Sie die Prüfer*innen vor vollendete Tatsachen stellen. Sie können also nur profitieren!
Beachtenswertes während der Bearbeitung	
Struktur und Sorgfalt	
Wird meine Arbeit dem Titel in puncto Schwerpunktsetzung gerecht?	Bei einem weniger offen gehaltenen Arbeitstitel müssen Sie sich an ihm messen lassen. Das kann eine darin enthaltene Fragestellung oder die (mehr oder minder konkrete) Entwicklung einer Unterrichtsreihe/ Projektwoche... sein.
Enthält der Titel meiner Arbeit eine konkret formulierte Problemstellung, eine Frage oder eine Aufgabe? Wird meine Fragestellung am Ende der Arbeit beantwortet?	Gelegentlich ist eine Präzisierung oder Einschränkung der Themenstellung notwendig. Diese muss begründet und zu Beginn der Arbeit deutlich formuliert werden.
Habe ich adäquate Multiplikationszeichen verwendet?	Die Verwendung des Buchstaben „x“, kleinen Quadraten, übergroßen Kreisen oder Sternchen in jeglichen Ausführungen werden dem seriösen Anspruch einer wissenschaftlichen Abhandlung nicht gerecht. Sie finden den gängigen Multiplikationspunkt „·“ in Word unter „Einfügen → Symbol“ (dot operator) oder sie nutzen den

	Formel-Editor. Alternativ geben Sie U+22C5 ein und drücken anschließend ALT+C.
<p>Enthält meine Arbeit eine angemessene Zahl von Abbildungen und/oder Tabellen, die dem Verständnis dienlich sind? Ist die Auflösung der Abbildungen ausreichend hoch? Passen die gewählten Abbildungen in ihrer Aussage zum Text?</p>	<p>Abbildungen sind kein Füllmaterial für halbleere Seiten! Andererseits: Eine 30/60-seitige Arbeit ohne Abbildungen wird den Ansprüchen in einem Lehramtsstudiengang kaum gerecht werden können! Strichzeichnungen von minderer Qualität lassen sich mit einfachsten Mitteln (Paint, PowerPoint etc.) selbst neu gestalten.</p>
<p>Habe ich in meiner Abhandlung auf formale Einheitlichkeit geachtet? z.B.: Zitationsstil, Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen, Fußnoten...</p>	<p>Formale Einheitlichkeit ist ein guter Indikator der Sorgfalt Ihrer Arbeit. Entscheiden Sie sich bspw. für <u>einen</u> Zitationsstil und behalten diesen bei. Auch bei kursiven Formatierungen muss erkennbar sein, wann und wofür Sie dies anwenden.</p>
Inhaltliche Aspekte	
<p>Enthält meine Arbeit a) fundierte Ansätze (BA) bzw. b) umfangreiche Elemente (MA) kreativer Eigenleistung? Ist eine sinnvolle Verteilung zwischen den theoretischen Grundlagen und dem Hauptteil der Arbeit gewahrt?</p>	<p>Im Rahmen eines gewissen Ermessensspielraums entscheiden letztendlich Sie über die sinnvolle Verteilung der Anteile an notwendigen theoretischen Grundlagen und dem zentralen Hauptteil, der nicht bloß ein Flickenteppich fremden Gedankenguts sein sollte. Frage: Würde ich meiner Arbeit einen (kreativen) Mehrwert zusprechen? Habe ich etwas „Neues“ entwickelt/ aufgezeigt?</p>
<p>Besteht eine enge Verknüpfung zwischen dem Theorieteil der Arbeit und der eigenen Entwicklungsarbeit?</p>	<p>Theorie und Praxis dürfen nicht unverbunden nebeneinander stehen, als wären dies zwei unterschiedliche Arbeiten. Beispiel: Kriterien, die Sie etwa für Demo-Experimente aus der Literatur ableiten, müssen für Ihre eigenen Entwicklungen unbedingt herangezogen werden.</p>
<p>Habe ich an geeigneten Stellen eigene Unterrichtserfahrungen eingebracht? (optional!)</p>	<p>Geeignete Stellen sind i. d. R. Einleitung und Schluss der Arbeit. Die Schilderung eigener Erfahrungen lockert die Arbeit auf und demonstriert Ihre Fähigkeit zur Reflexion.</p>

Sprachliche und wissenschaftliche (Methoden-)Beherrschung	
Wurden längere Passagen oder Aneinanderreihungen von direkten Zitaten vermieden?	Insbesondere bei der Darstellung der theoretischen Grundlagen ist ein umfangreicher Rückgriff auf Literatur nicht zu vermeiden. Formulieren Sie die Texte stattdessen eigenständig um und belegen Sie diese als indirekte Zitate.
Wurden durchgängig Fachbegriffe genutzt?	Vermeiden Sie umgangssprachliche Bezeichnungen (es sei denn, Sie setzen sich auch unmittelbar damit auseinander). Beispiel: Birnen sind leckeres Obst, aber niemals ein Leuchtmittel!
Habe ich die Balance zwischen Subjektivität und wissenschaftlicher Objektivität gewahrt?	Ein gewisses Maß an Subjektivität ist, insbesondere bei der Wahl des Themas, unvermeidlich und prinzipiell begrüßenswert. Wertende Aussagen („...die Schüler lernen am besten, wenn...“) können nicht ohne Beleg stehen bleiben. Finden Sie ein ausgewogenes Maß zwischen persönlichen, aber dann begründeten Überzeugungen und objektiven, womöglich empirisch erfassten Literaturverweisen.
Habe ich es vermieden, meine eigene Arbeit herabzuwürdigen?	Vermeiden Sie Aussagen wie: „In dieser Arbeit soll es <i>nicht</i> darum gehen, ...“ Formulieren Sie Schwerpunktsetzungen stattdessen positiv und begründen Sie diese nachvollziehbar.
Habe ich die volle Breite an verfügbarer Literatur genutzt?	Ziehen Sie neben Monographien und Sammelbänden auch die einschlägigen Fachzeitschriften heran. Insbesondere bei stärker didaktisch ausgerichteten Fragestellungen lohnt sich auch ein Blick in die Nachbardisziplinen.
!!! Für empirische Arbeiten !!!	
Habe ich ein methodisches Design gewählt, welches zu meiner Fragestellung passt?	Es ist ein anspruchsvolles und arbeitsintensives Unterfangen, soll bspw. der eigens entwickelte Fragebogen wissenschaftlich standardisierten Kriterien entsprechen. Le-

	gen Sie (schon im Vorfeld!) den Schwerpunkt eher auf ein qualitatives, anstatt quantitatives Forschungsdesign, welches im pädagogisch-bildungswissenschaftlich-didaktischen Arbeitsfeld als sinnvoll(er) erscheint.
Bin ich mit den von mir erhobenen Daten angemessen kritisch umgegangen? Habe ich eine umfassende, realitätsnahe Perspektive bei der Auswertung/ Interpretation meiner „Ergebnisse“ eingenommen?	Sie sollten davon Abstand nehmen, signifikante Zusammenhänge aufzuzeigen, wo keine signifikanten Zusammenhänge sind! Die Gutachter*innen sind in der Lage die von Ihnen erhobenen Daten zu deuten und werden argwöhnisch, wenn Sie mit einer verschwindend geringen Stichprobenzahl großspurige Statistik betreiben.
Man kann es nicht oft genug betonen: Manchmal ist weniger mehr. Legen Sie den Fokus Ihrer empirischen Arbeit lieber auf spezielle (Teil-)Aspekte und erarbeiten diese gründlich, anstatt eine überbordende Bandbreite an Items abdecken zu wollen.	
Abschließende Reflexion	
Habe ich meine Arbeit bzw. meine darin enthaltene Herangehensweise, Methodik... in einem Reflexionsteil kritisch beleuchtet?	Überlassen Sie das Kritisieren nicht den Gutachter*innen allein. Ein selbstkritischer Reflexionsteil schafft Transparenz und liefert womöglich nachvollziehbare Beweggründe für Ihr Vorgehen.
Habe ich meine Arbeit von einer anderen Person zur Korrektur lesen lassen?	Zwei fremde Augen sehen mehr als die eigenen. Auch auf struktureller, methodischer oder inhaltlicher Ebene kann eine zweite, dritte, vierte Meinung durchaus konstruktiv sein. Einer gewissenhaften Auffassung folgend berücksichtigt man die Zeit, die man benötigt, um die Korrekturvorschläge in die Arbeit einzupflegen.
Empfehlenswertes nach der Abgabe	
Sollte ich nach Erhalt der Note die Gelegenheit wahrnehmen, Einsicht in die Gutachten zu nehmen?	Ja, insbesondere nach der Bachelorarbeit kann dort umfangreiches, konstruktives Feedback im Hinblick auf eine mögliche Masterarbeit eingeholt werden.